



Ein Hotel für Bienen

Wildbienen haben es schwer in Tirol: Aufgrund der intensiven Landwirtschaft verschwindet ihr Lebensraum stetig. Mit dem „Wildbienenhotel“-Projekt will der Verein natopia Bewusstsein schaffen und aktiven Umweltschutz fördern.

TEXT: SYLVIA AINETTER



© GERHARD BERGER (D), NATOPA (6)

WICHTIGE BESTÄUBER

Beim Projekt „Wildbienenhotel“ lässt sich die Insektenwelt aber nicht nur schützen, sondern auch besonders nah erleben. Viel zu lernen gibt es dabei auch, denn bei dem

Wort „Biene“ denkt fast jeder an Honigbienen. Doch auch Hummeln gehören zu den Wildbienen, andere Arten unterscheiden sich optisch nur durch Musterung oder Farbe von der Honigbiene. Ihr Körper ist jedoch meist pelzig – denn so transportieren die Wildbienen Pollen und tragen sie von Blume zu Blume. Im Gegensatz zu Honigbienen, die in der Nähe ihres Stocks durchaus auch einmal Eindringlinge gezielt angreifen, sind Wildbienen aber nicht aggressiv. Stechen können sie zwar, tun es aber nur, wenn sie unmittelbar bedroht werden – etwa wenn man sie in der Hand zerdrückt.

Es summt und surrt rund um den großen Holzkasten im Botanischen Garten in Innsbruck. Der Holzbau erinnert an einen Setzkasten und ist gefüllt mit Ziegeln, Bambusrohren, angebohrten Zweigen und Ästen, ein Fach ist voller Lehm. Diese Materialien bieten optimale Nistbedingungen für Insekten. Nistbedingungen, die in der freien Natur immer rarer werden.

Auf den ersten Blick lassen sich in der Nähe des hölzernen Kastens gleich drei verschiedene Insektenarten ausmachen. In Wirklichkeit haben sich bereits einige mehr in diesem „Wildbienenhotel“ einquartiert.

Ein Hotel für Bienen? „Es gibt etwa 700 Wildbienenarten in Tirol, einige davon sind vom Aussterben bedroht“, erklärt Andreas Jedinger, Geschäftsführer des

Vereins natopia, der unter anderem Wildbienenhotel-Projekte durchführt, „der Bau von Wildbienenhotels ist somit eine konkrete Naturschutzmaßnahme.“ Diese Hilfe haben die Wildbienen auch dringend nötig: Je weniger Wildkräuterstreifen und sparsam gedüngte Kulturliesen es gibt, umso weniger Lebensraum bleibt den Bienen. Dabei spielen sie eine wesentliche Rolle für die Pflanzenvielfalt in unserem Land. „Wildbienen sind wichtige Bestäuber – sterben sie aus, stirbt auch so manche Pflanzenart“ erzählt Wolfi Bacher, naturpädagogischer Leiter bei natopia.

Wildbienen sind Bestäuber: Sterben sie aus, können auch zahlreiche Pflanzenarten nicht mehr überleben.



Ziegel, Papierrollen, angebohrte Äste – sie sind das Grundmaterial eines jeden Wildbienenhotels.

Um überleben zu können, brauchen Wildbienen Naturwiesen, ausgehöhlte Baumstämme, morsche Hölzer und intakte Wälder. Die Landwirtschaft in Tirol nimmt diese Flächen jedoch immer mehr ein. Wildbienenhotels können zumindest einen kleinen Teil der verloren gegangenen Nistplätze ersetzen.

LASS UNS BAUEN

„Im Prinzip kann jeder ein Wildbienenhotel bauen. Schon eine mit Hölzern gefüllte Blechdose, die auf dem Balkon hängt, kann als Nistplatz dienen“, erklärt Bacher. Größere Modelle, wie jenes im Botanischen Garten, sind aufwändiger zu erstellen. Eine wesentliche Rolle spielt auch der Standort: Er muss sonnig sein und nach Süden ausgerichtet. Ein regendichter Belag schützt das Hotel vor Wasserschäden.

Natopia unterstützt Schulklassen und Projektgruppen an Schulen beim Bau von Wildbienenhotels. Im letzten Jahr wurden etwa an der Hauptschule Hippach, am PORG Volders und an der Volksschule Johannes Messner in Schwaz Wildbienenhotels gebaut. Auch in diesem Jahr sollen weitere entstehen: Zehn solcher Projekte unterstützt der Raiffeisen Club Tirol, zahlreiche Bewerbungen sind bei natopia bereits eingelangt.

Der Ablauf ist einfach. „Die Lehrer melden sich bei uns und registrieren sich auf der Webseite“, erklärt Andreas Jedinger, „dann bekommen sie nähere Informationen zugeschickt.“ Ein natopia-Mitarbeiter kommt dann an die Schule und Lehrer und Schüler lernen in einem eintägigen Workshop viel Wissenswertes über Wildbienen,

WILDBIENENHOTELS ONLINE

Seit Kurzem gibt es die Internetseite www.wildbienenhotels.at. Dort sind alle registrierten Wildbienenhotels verzeichnet. Wer selbst eines aufstellen möchte, kann sich hier registrieren und bekommt Informationen und eine Bauanleitung zugeschickt. Nach erfolgtem Bau einfach ein Foto hochladen und auf der „Hotelwebseite“ registrieren lassen!

NATOPIA

Der Verein natopia ist seit 1998 in der Natur- und Umweltbildung Tirols tätig. Die Idee des Vereins ist die „Didaktik in der Natur“ – das konkrete Naturerlebnis im Freien.

Der Schwerpunkt liegt auf der Natur- und Umweltbildung an Schulen. Die Mitarbeiter von natopia sind ausgebildete Biologen und Naturführer mit einer naturpädagogischen Zusatzqualifikation. Die Schüler profitieren von diesem fachlichen Know-how bei naturkundlichen und biologischen Fragen im Freiland. Das spielerische und sinnliche Erleben der Natur nimmt einen hohen Stellenwert ein. Mit vielen Natur- und Umweltspielen werden bei den Veranstaltungen vor allem die ökologischen Zusammenhänge den Kindern nähergebracht. Mehr als 100.000 TeilnehmerInnen wurden bereits mit natopia in die Natur geführt.

Bei Aktionen mit Schulen wird der Verein von der Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol unterstützt. Im Jahr 2013 fördert der Raiffeisen Club Tirol zehn Wildbienenhotel-Projekte.

www.natopia.at

ihre Lebensbedingungen und ihre Nistplätze. Wesentlich für den erfolgreichen Betrieb eines Wildbienenhotels ist auch die Umgebung. „In der Nähe müssen Futterplätze für die Tiere sein, wie etwa wilde Wiesen“, erklärt Wolfi Bacher. Denn sonst fehlt den Hotelgästen die Nahrungsgrundlage und das Hotel bleibt leer. Hilfreich kann auch sein, einen Wiesenstreifen direkt neben dem Wildbienenhotel anzulegen. Am ersten Workshop-Tag geht es aber auch darum, genau zu erklären, was beim Bau des Hotels zu beachten ist, welche Materialien man braucht und welcher Standort sich eignet.

Meist helfen auch die Werklehrer beim Projekt mit, gerade größere Wildbienenhotels benötigen handwerkliches Know-how und viel Zeit. „Der Bau kann schon mal ein paar Wochen dauern“, sagt Wolfi Bacher.

VIEL ZU SEHEN

Doch der Aufwand lohnt sich: Bei den Wildbienenhotels siedeln sich im Normalfall sehr schnell Insekten an und dann gibt es einiges zu sehen und sehr viel zu lernen. „Erfahrungsgemäß beobachten die SchülerInnen auch nach Projektabschluss ihr Hotel sehr genau – denn dort tut sich auch immer etwas“, sagt Jedinger. Bei großem Interesse kommt nach einiger Zeit ein Wildbienen-Experte an die Schule und erklärt Lehrern und Schülern, welche Arten sich nun genau angesiedelt haben. Im darauffolgenden Frühjahr wird es erneut spannend: Denn dann schlüpfen die Nachkommen! Und es summt und surrt wieder rund ums Wildbienenhotel – so wie im Innsbrucker Botanischen Garten. ✕